

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 93 (2020)

Artikel: Die Posthalter und Postverwalter von Grenchen von 1842 bis 2015 : ein Überblick mit postgeschichtlichen Anmerkungen
Autor: Burkhalter, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-906320>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Posthalter und Post- verwalter von Grenchen von 1842 bis 2015

Ein Überblick mit
postgeschichtlichen Anmerkungen

A. Burkhalter

Vorbemerkung

A. Burkhalter, pensionierter Polizeibeamter des Kantons Solothurn, hat in jahrzehntelanger Arbeit eine umfassende Sammlung zur Postgeschichte Grenchens gesammelt. In diesem Zusammenhang hat er auch eine Liste der Grenchner Posthalter und Postverwalter zusammengestellt. Das Originalmanuskript mit 75 Abbildungen befindet sich auf der Zentralbibliothek Solothurn. Der nachfolgende Text gibt in Teil I Aufschluss über den Anlass der Nachforschungen, skizziert in Teil II die Vorgeschichte der postalischen Aktivitäten Grenchens, macht in den Teilen III und IV die Lebens- und Amtszeitdaten der Grenchner Posthalter und Postverwalter einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich und ergänzt sie durch Schlaglichter auf Ereignisse während ihrer Amtszeiten.

Verena Bider

I Wie ich zur Postgeschichte Grenchens kam

Schon in meiner Jugend sammelte ich Briefmarken. Am 28. 9. 1946, damals noch Lehrling, trat ich dem Philatelistenverein Wasseramt bei. Ich interessierte mich für die Baugeschichte von Kirchen und sammelte Marken und Kuverts dieses Motivs aus Europa. Damals waren Motivsammlungen unbekannt. Von den älteren Sammlerkollegen wurde ich belehrt, «das sei nichts», und ich solle Schweizer Marken sammeln.

Von 1962 bis 1972 war ich in Olten wohnhaft. Das Sammeln von Schweizermarken «verleidete mir», besass ich doch zu viele Lücken, die nur durch teuren Zukauf hätten geschlossen werden können.

Von Kollegen wurde ich auf das neu aufkommende Sammeln von Heimatbelegen aufmerksam gemacht. Dabei geht es darum, von einem bestimmten Gebiet (Kanton, Bezirk, Gemeinde) alles Postalische zu sammeln wie Entwicklung der Post, Belege, Fotos, Briefe, Ereignisse, Ortsstempel.¹ Aus beruflichen Gründen erfolgte im September 1972 mein Umzug mit Familie nach Grenchen.

In meiner Sammlung befand sich ein kleines Brieflein in Spritzschrift, das die Witwe Girard im Jahr 1846 an die Eisenwarenhandlung Jäggi in Solothurn gesandt hatte. In diesem Brief stand ein Fachausdruck aus der Uhrenindustrie. Da ich ihn nicht verstand, begab ich mich zu Dr. Hans Kaufmann†, Stadtarchivar in Grenchen. Er erklärte mir das Wort – und bot an, mir das Brieflein abzukaufen, handelte es sich doch um den ersten (damals) bekannten Poststempel von Grenchen.

Damals entschloss ich mich, künftig nur Postgeschichte von Grenchen zu sammeln. In verdankenswerter Weise unterstützte mich Herr Emil Wulimann†, alt Badwirt, welcher bereits einige Unterlagen und Fotos gesammelt hatte und mir diese in Kopie aushändigte. Besonders behilflich waren mir auch Hans Kohler† sowie Sammlerkollegen wie Kuno Müller†, Solothurn, Peter Schwab†, Selzach, Armin Winistörfer, Halten, Emil Lehmann, Grenchen, und viele andere mehr.

Informationen entnahm ich dem «Heimatsbuch Grenchen» von Strub (Strub 1949),² dem Werk «Postwesen der Republik Solothurn» von Ochsenbein (Ochsenbein 1925),³ den Werken von Ryhiner/Klöti, «Die Post: ein

¹ So besitze ich eine separate Sammlung der Poststempel von Grenchen.

² Strub, Werner: Heimatsbuch Grenchen. Solothurn 1949.

³ Ochsenbein, August: Die Entwicklung des Postwesens der Republik Solothurn 1442–1849. Solothurn 1925.

«Geschäft», für wen?» (Ryhiner/Klöti 1990)⁴ und A. Wyss, «Die Post in der Schweiz» (Wyss 1987).⁵ Ausserdem konsultierte ich Akten der PTT, unter anderem auch alte Dienstpläne und andere Materialien.

Da ich zur Postgeschichte des ganzen Kantons gesammelt hatte, besass ich viel Material. Nun verkaufte ich Briefe, die keinen Stempel von Grenchen aufwiesen, und erwarb aus dem Erlös auf schweizerischen Briefmarkenbörsen Unterlagen von Grenchen. Briefe von historischem Wert (ohne Grenchen) wurden dem Staatsarchiv Solothurn übergeben.

Bereits 2008 habe ich eine Abhandlung «Posthalter und Postverwalter von Grenchen» erstellt. Da sie zu umfangreich wurde, habe ich ab 1. Januar 2017 eine gekürzte Abhandlung vorgenommen, die nun überarbeitet worden ist.

II Zur Anbindung Grenchens an die Postsysteme

Heute ist eine gut funktionierende Post eine Selbstverständlichkeit. Sie bringt uns Nachrichten aus unserem Bekanntenkreis, von Geschäftspartnern und Ämtern. Wie war dies vor Tausenden von Jahren?

Schon die Römer kannten eine Art Post. Mitteilungen, die in eine Wachstafel eingeritzt waren, gelangten an die Empfänger und sicherlich auch zu den römischen Villen in Grenchen. Die wichtigste Römerstrasse führte von Aventicum über Petinesca–Büren a. A.–Salodurum nach Augusta Raurica, also südlich an Grenchen vorbei. Auf alten Karten wird der «Därten» in der Witi mit dem Brücklein an der Aare als Römerstrasse bezeichnet. Wurde diese von einem Postreiter benutzt?

Nach dem Einfall der Alemannen um 395 n. Chr. zogen sich die Römer aus der Schweiz zurück, was den Zerfall der Strassen und der Nachrichtenübermittlung zur Folge hatte.

Im 15. Jahrhundert nahm der Handelsverkehr zu. Ab 1442 besorgten Läuferboten oder Stadtreiter den Briefverkehr. Im Jahr 1489 kostete ein Ritt von Solothurn nach Grenchen 3 Schilling (Strub 1949).

Um 1501 hatten Läufer des Kantons Solothurn einen Eid abzulegen, waren in den Farben Rot-Weiss gekleidet und trugen auf der Brust das Wappen des Kantons. Ausgerüstet waren sie mit einer Ledertasche und

4 Die Post: ein «Geschäft», für wen? Geschichte des bernischen Postwesens von 1648–1798 und Johann Friedrich von Ryhiners «Bericht über das Postwesen in Helvetien, 1793». Hrsg. von den Schweizerischen Post-, Telefon- und Telegrafienbetrieben. Bern 1990. Enth.: Ryhiner, Johann Friedrich von: Bericht über das Postwesen in Helvetien, 1793, ediert von Thomas Klöti; Klöti, Thomas: Geschichte des bernischen Postwesens von 1648–1798.

5 Wyss, Arthur: Die Post in der Schweiz. Bern 1987.

einer Büchse von 40 cm Länge und 10 cm Durchmesser. Zur Verteidigung trugen sie ein kurzes Schwert und einen Spiess (Ochsenbein 1925).

1530 wurde in Solothurn die französische Botschaft eröffnet. Die Botenroute führte von Neuenburg über Grenchen nach Solothurn.

Am 27. September 1675 übertrug der Stand Bern dem Patrizier Beat Fischer das Postregal (Ryhiner/Klöti 1990). Die «Fischer'sche Post» übernahm am 1. Januar 1692 auch das Postregal des Kantons Solothurn (Strub 1949). Die Hoffnung des Leberberges, eine dauernde Postverbindung zu erhalten, war kurz. Zwischen Fischer und dem Stande Solothurn erfolgten viele Streitigkeiten. Obschon Verträge bestanden, wonach Fischer die Post von Solothurn über Grenchen direkt nach Biel zu führen hatte, nahm er immer wieder den Umweg über Bern nach Biel. Grenchen wurde abseits gelassen (Ochsenbein 1925).

Auf den 31. März 1787 wurde der in Bellach befindliche Zoll für Waren nach Grenchen verlegt. Grenchen, Bettlach und Lengnau waren zollfrei (Strub 1949).

Nach dem Franzoseneinfall wurde das Postwesen am 3. September 1798 zum Staatsregal erklärt. Fischer verlangte für die Ablösung seines verpachteten Postregals von der helvetischen Staatskasse über 2 Millionen Franken. Dieser Betrag stand nicht zur Verfügung und Fischer führte die Post weiter. Es folgten wirre Zeiten. Postverbindungen wurden abgeändert, aufgelöst, für kurze Zeit wieder eingeführt. Für Grenchen und den Leberberg waren es unhaltbare Zustände (Strub 1949, Ochsenbein 1925).

Am 19. Februar 1803 wurde die Helvetische Republik aufgelöst und in der nachfolgenden Mediationszeit erhielt der Kanton seine Souveränität zurück. Gemäss Ratsmanual vom 11. November 1803 übte in Grenchen ein Johann Vogt das Amt eines Passinspektors aus (Strub 1949), vermutlich im Hotel Löwen. Er durfte auch Briefe in Empfang nehmen. War er der erste Posthalter in Grenchen?

Am 1. Juli 1832 kündigte der Stand Bern der Familie Fischer die Post und damit wurde auch das Solothurner Postwesen selbstständig. Die Kantone Aargau und Solothurn beschlossen am 30. September 1832, die Post gemeinsam zu führen (Wyss 1987).

Am 19. Dezember 1835 schlug im Grossen Rat zu Solothurn Bankier Franz Brunner die Erstellung einer Eisenbahnverbindung Solothurn – Grenchen vor. Nur drei Stimmen erhielt dieses Projekt.⁶ Schade: Die erste Bahnverbindung in die Schweiz nahm am 15. Juni 1844 zwischen dem elsässi-

6 Grenchner Jahrbuch 1973.

schen Saint-Louis und Basel den Betrieb auf, innerhalb der Schweiz fuhr der erste Zug am 9. August 1847 zwischen Zürich und Baden.

Wegen Differenzen mit dem Kanton Aargau entschloss sich die Republik Solothurn, ab 1. Juli 1836 die Post in eigener Regie zu führen (Strub 1949, Wyss 1987).

Für den Kanton Solothurn ergaben sich grosse Einnahmen, so dass die Taxen gesenkt werden konnten.

Die Familie Fischer hatte früher einen jährlichen Pachtzins von 3'000 bis 4'000 Franken bezahlt. Nach der Übernahme der Post erwirtschaftete der Kanton Solothurn im ersten Halbjahr bereits einen Reingewinn von Fr. 4'418.–!

Am 25. März 1837 erfolgte die Ausschreibung von Postfuhren ab 1. Juni 1837 jeweils Dienstag, Donnerstag und Sonntag von Biel über Grenchen nach Solothurn. Grenchen erhielt somit dreimal wöchentlich einen Anschluss. An anderen Tagen führte man den Kurs über Büren a. A.⁷ Trotz Protesten des Standes Solothurn wurde dieser Vertrag vom Stande Bern wiederholt gebrochen. Erst ein neuer Vertrag vom 22. Juli 1841 brachte Ordnung.

Im *Solothurner Blatt* Nr. 42 vom 31. Mai 1837 wurde eine tägliche Postverbindung Biel–Solothurn angezeigt: «Vom künftigen 1. Juni an wird eine 2spännige Diligence zu 4/5 Plätzen von Biel nach Solothurn und vice versa in Kurs gesetzt. Der Abgang von Biel ist täglich zwischen 5 und 6 Uhr morgens und die Ankunft in Solothurn um 9 Uhr. Der Abgang in Solothurn ist täglich um 12 Uhr mittags und die Ankunft in Biel zwischen 3–4 Uhr abends. Der Platzpreis ist per Wegstunde, mit Einschluss des Postillions-Trinkgeld auf 4½ Bz. festgelegt. Solothurn, den 30. Mai 1837 / Das Ober-Postamt.»

Am 21. Januar 1839 wurde die neue Leberbergstrasse offiziell eröffnet.

Am 22. Juli 1841 trafen sich im Grenchnerbad die an einem direkten Postwagenkurs entlang des Juras interessierten Kantone. Zuerst erfolgte keine Einigung. Bei einer erneuten Sitzung vom 18. September 1841 einigte man sich darauf, ab dem 1. April 1842 einen täglichen zweispännigen Postwagenkurs von Neuenburg über Biel–Grenchen nach Solothurn zu führen (Ochsenbein 1925).

III Chronologische Übersicht über die Posthalter und Postverwalter von Grenchen

Der Dorfwächter als Pösteler

Der Dorfwächter hatte viele Aufgaben zu erfüllen, unter anderem war er Totengräber und Vertreter des Gemeindeweibels, er hatte die Gemeinderäte zu Sitzungen einzuladen und musste Briefe austragen. Das Gemeindeprotokoll vom 15. April 1840 legt die Bezahlung des Dorfwächters für den Postdienst fest: «Von sämtlichen Briefen, die von der Post abgegeben werden, bezieht er 5 Rappen.» (Strub 1949).

Als 1841 der tägliche Postwagenkurs von Neuenburg über Biel und Grenchen nach Solothurn eingerichtet war, entschloss sich die Postdirektion Solothurn, die 12 wichtigsten Poststellen mit einem Posthalter zu besetzen.⁸

**Girard, Euseb (1. 2. 1806–18. 2. 1883,
Amtszeit 1. 4. 1842–30. 4. 1855)**

Zum ersten Posthalter von Grenchen wurde Euseb Girard gewählt, Wirt des Gasthofs «Löwen».

Im Ratsmanual vom 21. März 1842 wird sein Gehalt genannt:

«Auf Vortrag des Finanzdepartements vom 20. dies hat der Regierungsrat als Posthalter in Grenchen mit einem jährlichen Gehalt von Fr. 50.– ernannt: Hr. Euseb Girard, daselbst. Seine Verrichtungen beginnen am 1. April nächsthin. Derselbe hat eine unbedingte Bürgschaft zu leisten.»



Abb. 1: Löwenwirt Euseb Girard (1806–1883), der erste Posthalter von Grenchen, Bild im Sali Hotel Löwen, Foto AB.

Auf den 1. April 1842 wurde ein durchgehender Postbetrieb zwischen Solothurn und Neuenburg eingeführt: Abfahrt in Solothurn um 5 Uhr morgens / Ankunft in Neuenburg um 11 Uhr 30 Min. Abfahrt in Neuenburg um 9 Uhr 30 Min. / Ankunft in Solothurn um 4 Uhr nachmittags.

8 Ausschnitt aus Etat F 3.

Ein einfacher Brief von Solothurn nach Neuenburg kostete nun 4 Kronen, statt, wie bisher, 6 Kronen über Bern (Ochsenbein 1925). Der erste Postwagen war mit Blumen bekränzt, und in Grenchen herrschte Feststimmung, wie Franz Josef Schild (1821–1889) berichtet, der «Grossätti us em Leberberg». Die Entfernung der Stationen betrug: Solothurn–Grenchen: 2 $\frac{2}{8}$ Stunden, Grenchen–Biel: 2 $\frac{6}{8}$ Stunden.

Um 1842 wurde die Postablage Selzach eröffnet, um 1847 die Postablage Bettlach (Ochsenbein 1925).

Im Februar 1846 trafen auf dem Postbüro Grenchen 318 Briefe ein. Im März 1846 waren es bereits 444 Briefe, und verschickt wurden 171 Briefe (Strub 1949). Die abgehende Post wurde mit dem Stempel «Grenchen» versehen, mit dem Datum im inneren Kreis und unten, im äusseren Kreis, dem Wappen von Solothurn. Dieser Stempel wurde nachweisbar später vom Bund übernommen und bis 5. Januar 1869 verwendet. Erst danach gelangte der Bundesstempel mit Kreuz im Aussenkreis zur Anwendung.

Der bis heute erste bekannte Stempel von Grenchen weist das Datum vom 5. 6. 1846 auf. Der Verfasser besitzt, wie erwähnt, den Brief mit dem Poststempel vom 26. 6. 1846 von Wwe. Girard,⁹ Schmiede, in Grenchen.

Am 12. September 1848 trat die Bundesverfassung in Kraft. Damit ging das Postwesen von den Kantonen auf den Bund über. Im Bundesgesetz vom 1. Januar 1849 wurden 11 Postkreise gebildet. Das Gebiet des Kantons Solothurn wurde dem Postkreis Basel zugeteilt.

Euseb Girard wurde als Posthalter wiedergewählt. Sein Gehalt wurde auf Fr. 70.– pro Jahr festgelegt. Zugleich hatte Grenchen einen Gemeindebriefträger zu bestimmen, welcher täglich zweimal die Post zuzustellen hatte.

Ab Mai 1850 wurden vom Bund sogenannte «Ortspost»-Marken und ab 1. Oktober 1850 die «Rayon»-Marken zu 2½, 5 und 10 Rp. gesamtschweizerisch eingeführt. Bis heute sind keine Briefe aus Grenchen bekannt, welche mit diesen Marken versehen waren. Sind diese Grenchen nie zugeteilt worden?

⁹ Witwe Girard war die Ehefrau des Johann Girard, gew. Schmied in Grenchen. Beim Fest zum 10. Jahrestag der bernischen Verfassung, 1841, mit «Verfassungsfeuer», stürzte er rücklings über die Wandfluh in die Tiefe, wobei er den Tod fand. Zu seinem Andenken wurde ein Stein mit einer Inschrift in der südlichen Parkanlage des Lindenplatzes aufgestellt. Der Stein ist verschollen (Strub 1949, sowie «Der Schullehrer von Grenchen» von Karl Mathy, Grenchen 1945, S. 19/20). Schmied Girard war ein ausgezeichnete Konstrukteur. Er erfand einen neuartigen Pflug (Skizze: Landw. Verein Kt. So Nr. 1/1851). Über Girard siehe auch: Burkhalter, A., Zum 140. Todestag von Schmied Johann Girard: Kämpfer für die Freiheit. In: Solothurner Zeitung (SZ), 31.7.1981.



Abb. 2: Brief der Witwe Girard an die Eisenhandlung Jäggi in Solothurn, mit dem ersten Stempel von Grenchen.

Alle Briefe sollten nun vom Absender frankiert werden. Das Publikum hatte anfänglich Mühe, sich an die Postmarken zu gewöhnen, da es bis anhin üblich und schicklich war, dass das Porto vom Empfänger bezahlt wurde. Gesamtschweizerisch wurden 1856 nur 25 % und 1860 nur 33 % sämtlicher Briefe mit Marken versehen. Somit ist es verständlich, dass frankierte Briefe aus der ersten Zeit der Eidgenossenschaft eher spärlich sind und einen entsprechenden Sammlerwert besitzen.

In die frühe Zeit der Grenchner Post fällt eine Rüge aus dem Tagebuch des Postamtes Solothurn an die Post in Grenchen vom 28. 10. 1850:

«Wir erhielten von der Titl. Kreis-Postdirektion in Aarau die Weisung, Sie zu veranlassen, künftighin unfehlbar alle Tage pünktlich, auf dem Stundenpasse von Neuenburg nach Aarau ihre Zeiteinschreibung zu besorgen, was bis anhin meist unterblieben zu sein scheint und wodurch die Verification der richtigen Fahrt unmöglich wurde. Da bei Ihnen in Grenchen Pferdewechsel stattfindet, so haben Sie bei dieser Fahrteneinzeichnung keine Zeitversäumnis zu befürchten. Uns dieses Auftrages entledigend empfehlen wir Ihnen obige Weisung zu genauer Nachachtung und zeichnen [...]»

1840 stellte die Gemeinde Grenchen für den Dorfwächter ein Reglement auf. 1851 hatte er Briefe, die er «von den verschiedenen Schaffnern» erhielt, unentgeltlich an die Gemeindebürger zu überbringen. Sein Jahresgehalt, von der Gemeinde bezahlt, belief sich auf Fr. 70.– (Strub 1949).

Nach der Einführung der Einheitszeit für die Post durch den Bundesrat 1853 erfolgte die Bekanntmachung vom 19. Juli 1853, wonach alle Uhren der «Condukteure» nach der Uhr des Central-Bureaus Zofingen und alle Postuhren dort, wo kein Telegraph vorhanden, nach den Uhren der «Condukteure» zu richten seien.¹⁰

Am 1. November 1854 übernahm das Postbüro den Zustelldienst. Der Posthalter von Grenchen hatte dafür zu sorgen, dass eine tägliche Postverbindung mit Staad und Allerheiligen vorgenommen wurde (Strub 1949, Ochsenbein 1925).

Euseb Girard konnte am 1. Dezember 1854 seinen 48. Geburtstag feiern. Er demissionierte am 30. April 1855 als Posthalter von Grenchen. Sein Gehalt betrug zuletzt Fr. 320.– pro Jahr. Die Stelle wurde zur Besetzung ausgeschrieben.¹¹

Gast-Ottiker, Urs Josef (9. 5. 1817–24. 11. 1901, Amtszeit 1. 5. 1855–31. 8. 1857)

Zu Girards Nachfolger wurde Urs Josef Gast-Ottiker gewählt. Sein Gehalt betrug Fr. 320.– pro Jahr. Mit der Eröffnung der Eisenbahn Herzogenbuchsee–Biel am 1. Juni 1857 wurde sein Jahresgehalt auf Fr. 540.– erhöht.¹²

Wie erwähnt, hatte Gasts Vorgänger, Euseb Girard, sein Postbüro im Restaurant «Löwen». Gast musste sich nach einem neuen Lokal umsehen und fand ein solches in unmittelbarer Nähe, im sogenannten «Güggis-Stöckli», einem Anbau des Restaurants «Ochsen». Hier befand sich das Postlokal zwischen 1855 und 1860.

Am 1. Juni 1857 wurde der reguläre Bahn- und Bahnpostbetrieb Herzogenbuchsee–Solothurn–Grenchen–Biel durch die Centralbahn aufgenommen. Damit wurde der Postkutschenbetrieb aufgehoben.

Vielen einfachen Leuten war diese Neuerung nicht geheuer. Im «Postheiri» (vom 25. 7. 1857) wurde der Zug entsprechend karikiert.

Mit dem Wegfall der langsameren Postkutsche und dem neu eingeführten Versand der Post durch die Eisenbahn nahmen die Aufgaben des Posthalters von Grenchen zu. Täglich hatte er zwei Botengänge zur Bahnstation auszuführen. Täglich verkehrten vier Postzüge, und die Postsachen wurden im Stationsbüro abgegeben: von Solothurn um 7.00 und 14.30 Uhr, von Biel um 10.00 und 19.30 Uhr.

¹⁰ Amtsblatt Nr. 30, 23. 7. 1853.

¹¹ Solothurner Blatt, Nr. 26. 3. 1855.

¹² Von Gast war kein Bild aufzutreiben, Nachkommen sind nicht bekannt. Strub 1949 erwähnt auf Seite 400 für das Jahr 1857 einen «Joseph Gass». Gemäss Postkreis Basel ist der Name falsch. Richtig ist «Gast»!

Zu jener Zeit war es üblich, dass der Posthalter noch einem anderen Erwerbszweig nachging, vorwiegend der Landwirtschaft. Im Fall von Gast ist darüber nichts bekannt.

Aus unbekannten Gründen kündigte Gast seine Stelle auf den 31. August 1857, worauf ein neuer Posthalter gesucht wurde.¹³

Rudolf, Josef (Lebensdaten nicht bekannt, Amtszeit 1. 9. 1857–10. 9. 1860)

Josef Rudolf stammte aus Selzach. Weiteres konnte über seine Person nicht in Erfahrung gebracht werden. Sein Gehalt betrug Fr. 540.– pro Jahr. Es wurde ab 1. 1. 1858 auf Fr. 560.– pro Jahr erhöht.

Das Postbüro befand sich weiterhin im «Güggis-Stöckli». Später soll es im Waschhaus des Restaurants «Ochsen» untergebracht worden sein.

Posthalter Josef Rudolf hatte ab 1. Januar 1858 auch einen täglichen Postgang nach Bettlach vorzunehmen. Ob er dadurch überlastet war? Bereits nach drei Jahren im Postdienst reichte er seine Demission ein. Im Jahre 1860 zählte die Gemeinde Grenchen 1'811 und Bettlach 557 Einwohner.

Die Stelle wurde am 3. August 1860 zur Neubesetzung ausgeschrieben.¹⁴

Schild, Franz Josef (30. 3. 1833–19. 4. 1902, Amtszeit 11. 9. 1860–19. 4. 1902, zunächst Posthalter, ab 1. 5. 1873 Postverwalter)

Endlich wurde ein Posthalter gewählt, welcher lange im Amt blieb: Franz Josef Schild¹⁵ war 41 Jahre im Dienst. Der neu gewählte Franz Josef Schild erhielt ein Anfangsgehalt von Fr. 560.–.

Posthalter Franz Schild erlebte den Aufschwung der Industrie Grenchens mit. Da der Postverkehr rapide zunahm, wurde seine anfängliche Einmannpost immer wieder durch Personal verstärkt. Dies bedingte auch den wiederholten Umzug in andere, geräumigere Postbüros. Am 18. Juli 1898 durfte er sogar in den schönen Neubau, später im Volksmund «Alte Post», einziehen, der inzwischen abgebrochen worden ist. Leider konnte er sich des neuen Postlokals nur kurze Zeit erfreuen. Am 19. April 1902, mit 69 Jahren noch als Verwalter tätig, ist er im Amte gestorben.

Zunächst richtete Posthalter Schild sein erstes Büro in der Liegenschaft Bettlachstrasse 20 ein, einem alten Bauernhaus.

Alte Grenchner schilderten vor Jahren die damaligen Verhältnisse wie folgt:

¹³ Hauptpostdirektion Basel, 18. 7. 1857.

¹⁴ Amtsblatt Nr. 31, 4. 8. 1860.

¹⁵ Nicht zu verwechseln mit dem Arzt Dr. Franz Josef Schild (1861–1889), dem Grossätti aus dem Leberberg.



Abb. 3: Inschrift «D 1645 S» des Bauernhauses an der Bettlachstrasse 20, dem ersten Sitz des Postbüros von Posthalter Franz Schild, im Markthof oberhalb der Briefkästen eingemauert.

«Um 1860 übernahm Schild Franz die Post im kleinen Postbüro im Bauernhaus an der Bettlachstrasse. Dort steht seit 1925 der «Markthof». Vom Bauernhaus ist die Inschrift «D 1645 S», welche sich über der Eingangstüre befand, übernommen worden.»

Der einarmige Briefträger trug in jedes Haus und in die Fabriksäle jedem Arbeiter die Post an den Arbeitsplatz. (Strub 1949)

«Blasers Schmiede [...] stand zwischen der Bäckerei Walther und der Wirtschaft zum Ochsen. [...] Ihr gegenüber befand sich die Post. Nicht etwa ein so stolzer Bau, wie die heutige [Neubau 1898, abgebrochen 1956] sein will, sondern ein einfaches, niedriges Bauernhaus. Franzsepp Schild hiess der Posthalter, Jörg Vogt der Briefträger. Dieser musste alle Tage einmal die Briefschaften und Pakete in Grenchen, Staad und Kappeli vertragen.»¹⁶

Im Jahre 1860 gab es in Grenchen 640 Häuser (Wiesli 233).

Wie erwähnt, hatte die Post Grenchen ab 1. Januar 1858 täglich einen Postgang nach Bettlach auszuführen. Da sie damit allzu stark belastet war – täglich mehrere Gänge zur Bahnstation – entschloss man sich, in Bettlach eine eigene Postablage zu eröffnen. Die Ausschreibung der Stelle erfolgte am 3. Oktober 1861 mit einem Gehalt von Fr. 140.– pro Jahr.

Im Jahre 1860 waren nur 33 % der Briefe frankiert. Ab 1863 waren es nach Einführung eines Strafportos von 5 Rappen für unfrankierte Briefe bereits 68 %, 1870 84 %, und 1876 waren 93 % frankiert.

Am 15. Dezember 1860 meldete die Kreispostdirektion in einer Anzeige im *Solothurner Tagblatt*, dass «vom 20. diess an» auf der Bahnstrecke Her-

¹⁶ Hugi, Hermann. Ein Bauerndorf wird zur Industriestadt: Erinnerungen alter Leute, gesammelt von den Schülern der Bezirksschule Grenchen. Grenchen 1939.

zogenbuchsee–Biel, im Zug Nr. 45 und 52, ein fahrbares Postbüro eingerichtet werde, Abfahrt um 7 Uhr in Herzogenbuchsee, via Solothurn nach Biel, Ankunft um 8.09 Uhr. Abfahrt in Biel um 13.15 Uhr, Ankunft in Herzogenbuchsee um 14.10 Uhr.

Beim fahrenden Postbüro handelte es sich um einen 2-Achser mit Holzaufbau und einfacher Federung. Bremsen fehlten. Zum Heizen wurde ein Öfeli verwendet. Die Beleuchtung erfolgte anfangs mit Kerzen, ab 1868 mit Petrollampen, ab 1875 mit Gaslampen und ab 1891 elektrisch (15 Wagen ausgerüstet). Länge: 8.23 m, Achsabstand: 3.90 m, Gewicht: 7 t, Geschwindigkeit: ca. 45 km/h. Das fahrende Postbüro besass auf beiden Seiten einen Briefeinwurf. Bei allen Haltestellen konnten Briefe in der Richtung, in welcher der Zug fuhr, eingeworfen werden und wurden gestempelt.¹⁷

1861 dürfte der Postverkehr nicht allzu gross gewesen sein, denn wie sonst wäre es möglich gewesen, dass der «Bestelldienst 1» oder «2» folgende Touren mehrmals täglich hätte ausführen können?

«Vom 1. Juli 1861 an hat das Postbüro mehrmals tägliche Gänge nach der Station und zweimal täglich Bestelldienst auszuführen:
um 10½ vorm. und 2 nachm. im Dorf und dem Bachtelenbad und
täglich mittags in Staad, Allerheiligen, o. und u. Grenchenberg,
Stierenberg, Längschwang
Bestelldienst vom 1. Juni 1863 an durch das Postbüro: Bestelldienst 2
mal tägl. 8½ vorm. und 2 nachm. in Grenchen
Bestelldienst 1 mal tägl. im Bad, Allerheiligen und Höfe und die
nöthigen Bahnhofgänge»¹⁸

Die Aufgaben eines Posthalters wurden immer umfangreicher. Auch sein Jahresgehalt stieg:¹⁹

1. Juli 1861	Fr. 660.– pro Jahr	1. Juli 1866	Fr. 1'700.– pro Jahr
1. Juni 1863	Fr. 1'200.– pro Jahr	1. Juni 1867	Fr. 2'000.– pro Jahr
1. Mai 1865	Fr. 1'500.– pro Jahr	1. Jan. 1873	Fr. 2'040.– pro Jahr

Am 1. Juli 1867 erhielt Staad eine eigene Postablage, so dass keine Zustellung von Grenchen mehr erfolgen musste.

¹⁷ Schweiz. PTT-Museum, Bern.

¹⁸ Archiv Generaldirektion PTT, Bern, F 20.

¹⁹ Archiv PTT, Bern.

1869 wurde der Postverkehr erstmals statistisch erfasst:

		Jahr 1869
Wertzeichenverkauf		keine Angaben
aufgegebene Kleinsendungen	uneingeschr.	40'853
	eingeschr.	65
Stücksendungen	Aufgabe	6'918
	Empfang	keine Angaben
Postanweisungen / Checkverkehr	Einzahlung	714
	Auszahlung	329
Einzugsauftrag		keine Angaben

Bevölkerung:

	1860	1870
Einwohner	1'831	2'537
Wohnhäuser	195	227
Haushaltungen	364	452

Ganze 21½ Jahre war die Post im alten Bauernhaus des Posthalters Schild an der Bettlachstrasse 20 untergebracht. Da der Postverkehr mehr und mehr zunahm, zog Schild am 1. April 1882 in sein neu erbautes Haus an der «Alten Poststrasse» Solothurn–Biel, wo auch das neue Postlokal eingerichtet wurde. Die Entschädigung betrug Fr. 500.– pro Jahr.

«C. Lokale [Handschrift, wörtliche Niederschrift!]

Auf dem Korrespondenzweg (Akten der Kreispostdirektion Basel N 1259 IIc/ 8 von 1873) wurde mit Hr. Postverwalter Franz Josef Schild eine Vereinbarung getroffen, wonach demselben vom 1. Januar 1873 an auf unbestimmt für das Postbürolokal im eigenen Haus ein jährlicher Mietzins vom Fr. 300.– verabfolgt wird. Diese Vereinbarung ist mit 31. März 1882 aufzuheben und durch einen förmlichen Vertrag vom 28. Februar 1882, wonach vom 1. April 1882 an dem Hrn. Postverwalter Franz Josef Schild für das erweiterte Postlokal im neu erbauten eigenen Hause Nr. 351 an der alten Postrasse Solothurn–Biel ein jährlicher Mietzins vom Fr. 500.– vergütet wird.

Dieser Mietvertrag erlischt mit 30. Juni 1892 und wird auf 1. Juli 1892 ein neuer Mietvertrag Nr. 292 vom 22. Januar 1892 ein neuer Mietvertrag [sic!] vereinbart, wonach dem Hr. Postverwalter



Abb. 4: Mitgliederausweis des Vereins Schweiz. Post-, Telegraphen- und Zollangestellter für den Briefträger Moritz Hunziker, 1896. Donator Dr. med. Hunziker.

F. J. Schild vom 1. Juli 1892 an ein jährlicher Mietzins von Fr. 800.– vergütet wird. Etc.»

Am 1. Mai 1873 wurde das Postbüro Grenchen von Klasse III in ein Postbüro der Klasse II umgewandelt und zugleich der bisherige Posthalter Schild zum Postverwalter ernannt. Seine Ehefrau Emilia Schild wurde als Commis angestellt.

Jahresgehälter 1873–1886:

ab 1. Jan. 1873	Posthalter	Fr. 2'040.–	–	–
ab 1. Mai 1873	dito	dito	Commis	Fr. 1'020.–
Juli 1873	Postverwalter	Fr. 2'220.–	Commis	Fr. 1'320.–
Juli 1876	Postverwalter	Fr. 2'328.–	Commis	Fr. 1'392.–
April 1879	Postverwalter	Fr. 2'580.–	Commis	Fr. 1'500.–
April 1882	Postverwalter	Fr. 3'540.–	Commis	Fr. 2'160.–
April 1883	Postverwalter	Fr. 3'660.–	Commis	Fr. 2'400.–
April 1884	Postverwalter	Fr. 3'780.–	dito	dito
April 1886	dito	dito	Commis	Fr. 2'760.–

Ab 1. 6. 1872 musste Posthalter Schild Bürodiener und Bestelldienst übernehmen und wurde dafür mit Fr. 1800.– entschädigt. Als Folge der Umwandlung des Postbüros III. Klasse in II. Klasse wurde dieser Dienst aufgehoben und auf den 1. Mai 1873 wurden die drei ersten Briefträger durch die Post angestellt: Peter Binz, Johann Tschuy und Johann Zuber, mit je einem Gehalt von Fr. 1'260.–, ab 1. 4. 1879 von Fr. 1'320.–

Infolge der fortschreitenden Industrialisierung in Grenchen und entsprechendem Bevölkerungszuwachs nahm auch der Postverkehr weiterhin zu, und so musste auch das Postpersonal aufgestockt werden. Zudem gab es auch Abgänge, die möglichst schnell ersetzt werden mussten.

Personalbestand 1881–1900:

1881: Verwalter Schild, 1 Beamter und 3 Briefträger

1882: Telegraf: Mina Schaub von Ittingen

1887: 4 tägliche Briefzustellungen

1900: Verwalter Schild, 3 Beamte, 4 Brief- und Paketträger

Statistik:

		1878	1881	1891	1901
Wertzeichenverkauf		–			48'253
aufgegebene Klein-sendungen	uneingeschr.	75'300	84'660	162'800	283'660
	eingeschr.	475	521	1'554	3'751
Stücksendungen	Aufgabe	12'435	14'298	30'400	43'353
	Empfang	12'435	15'223	26'345	46'624
Postanweisungen / Checkverkehr	Einzahlung	–	2'736	67'777	14'280
	Auszahlung	–	1'000	2'957	6'843
Einzugsauftrag		–	463	1'269	3'417

Bevölkerung:

	1880	1900
Einwohner	3'788	5'202

Im August 1887 demissionierte Frau Emilia Schild, Ehefrau des Posthalters, welche als Commis unter ihrem Ehemann gearbeitet hatte. Als Nachfolger wurde ab 1. 9. 1887 der Sohn Arnold Schild eingestellt, zunächst zu einem Gehalt von Fr. 1'500.– pro Jahr, ab 1. 4. 1891 Fr. 1'800.–, ab 1. 4. 1894 Fr. 2'160.–, ab 1. 4. 1897 Fr. 2'520.–. Das Gehalt von Posthalter Schild selber betrug ab 1. 4. 1897 Fr. 3'900.– pro Jahr.

Telegraf und Telefon

Telegraf: Die erste Telegrafenverbindung der Welt erfolgte 1849 auf der Strecke Berlin–Frankfurt. In Solothurn wurde am 18. November 1852 ein Telegrafenbüro eröffnet (Strub 1949). Mit der Eröffnung der Eisenbahn Herzogenbuchsee–Biel im Jahre 1857 wurde auch bei der Station Grenchen ein Telegraf installiert. Derselbe war jedoch anfänglich nur für den Bahndienst bestimmt. Öffentlich zugänglich wurde der Telegraf in Grenchen ab 1863. Die *Solothurner Zeitung* meldete am 7. März 1863: «Auch in Grenchen, obwohl dort kein eidgenössisches Telegraphenbüro besteht, können dem Bahntelegraphen Depeschen übergeben werden.»²⁰

1868 wurde das Eisenbahn-Telegrafenbüro in ein öffentliches Telegrafenbüro umgewandelt: «In der Gemeinde Grenchen wird das Eisenbahn-Telegraphenbüro in ein öffentliches Telegraphenbüro umgewandelt. Die Gemeinde hat sich zu dem üblichen Betrag verpflichtet (Fr 100.–) und der Bundesrath hat die Änderung vorgenommen.»²¹

Am 11. Januar 1872 wurde das Telegrafenbüro vom Bahndienst getrennt und Grenchen eröffnete ein eigenes Telegrafenbüro. Erster Telegrafist war Posthalter Schild. In diesem Jahr verzeichnete das Postbüro Grenchen 2'937 Telegramme (Ein- und Ausgang), davon 247 Telegramme, die ins Ausland gingen oder von dort eintrafen. 1876 waren es total 4'477 Telegramme; von 1877 bis 1918 ist keine Statistik vorhanden (Strub 1949).

Wo befand sich das Telegrafenbüro? «Dem eidg. Postdepartement wird Mitteilung gemacht, dass das längst gekündigte Lokal des Telegraphenbüros mit 1. September zu räumen ist, weil die Gemeinde dasselbe zu Schulzwecken nöthig hat. Der Platz für das Telegraphenbüro ist im neuen Postgebäude hergerichtet, die löbliche Eidgenossenschaft soll von demselben nun Besitz nehmen, d. h. den verlangten bescheidenen Zins bezahlen. Es würde ihr gut anstehen und vom Publikum begrüsst werden, hätte man dann doch alles beieinander.»²²

Telefon: 1860 wurde das Telefon erfunden. Am 14. Oktober 1890 wurde in Grenchen der Telefonbetrieb mit 11 Hauptanschlüssen (u. a. auch bei der Post) aufgenommen (Strub 1949). 1902 bestanden 73 Sprechstellen, und es wurden total 56'371 Gespräche geführt. Natürlich bestand damals keine automatische Vermittlung wie heute, sondern eine Telefonistin (meistens auch zugleich Telegrafistin) musste mittels «Stöpseln» die Verbindungen

20 SZ Nr. 29, 7.3.1863.

21 Solothurner Blatt Nr. 26, 31.1.1868.

22 Volkswacht vom Jura Nr. 11, 6.8.1898.

herstellen. Ab 15. Dezember 1934 bestanden automatische Telefonverbindungen (Strub 1949).

Die «alte Post» im Gebäude des «Kontrollvereins»

Ende des letzten Jahrhunderts wurde die Fabrikation von Silbergehäusen aufgenommen. Zunächst mussten die Uhrenschalen zur Anbringung eines Kontrollstempels nach Biel geschickt werden. Da dies umständlich und mit Zeitverlust verbunden war, schlossen sich etliche Industrielle von Grenchen zum «Kontrollverein» zusammen, um den Kontrollstempel in Grenchen anbringen zu können. Man entschloss sich, das Gebäude der Fabrik Girard abzurechen und «an seiner Stelle einen stolzen Neubau auszuführen, welcher der Ortschaft zur Zierde gereichen solle». Der Kontrollverein und die Generaldirektion der PTT schlossen am 1. März 1898 einen Vorvertrag ab, wonach die Post Grenchen mit fester Dauer während 15 Jahren das Erdgeschoss des Gebäudes benützen konnte. 1896 war Baubeginn.

Im ersten Stock befanden sich die Büros der Gemeindeverwaltung, darüber die Räume des Kontrollvereins. Am 18. Juli 1898 zog die Post Grenchen in das «Kontrollgebäude» ein. Sofort nannte es das Volk unsere «Post von Grenchen», seltener «Gemeindehaus».

Sogleich wurde auf vielen Postkarten von Grenchen in irgendeiner Form die neue hübsche Post abgebildet.



Abb. 5: Postkarte: Die neue Post und ihre Umgebung, 1898. Foto vermutlich am Eröffnungstag erstellt.

Ab 1. Juli 1901 erfolgte der Transport der Post zwischen Grenchen und Bettlach sowie vom Postbüro Grenchen zum Bahnhof mit einem einspännigen Pferdefuhrwerk, einem Fourgon. 1906 erhielt Bettlach eine eigene Bahnstation und damit wurde dieser Dienst nach Bettlach eingestellt.

Bis zum Einzug in die neue Post am 18. Juli 1898 befanden sich die Posträume im Hause von Schild. Die im Laufe der Zeit anlässlich von abgeschlossenen Mietzinserhöhungen erneuerten Verträge wurden nun aufgehoben.



Abb. 6: Die Postbeamten um 1900. Donator Dr. med. Hunziker.

«Dieser Mietvertrag ist mit 30. Juni 1898 aufgehoben indem die eidg. Postverwaltung mit dem Kontrollverein Grenchen vom 1. März 1898 einen Mietvertrag abgeschlossen hat, wonach Letzter ein neues Postbürolokal der Post zur Verfügung stellt, das mit 18. Juli 1898 bezogen wurde mit fester Dauer von 15 Jahren. Kündigung erstmals am Schluss des 14-ten Mietjahres und nachherige 12 monatliche Abkündigung je auf 30 Juni eines Jahres. Jahresmiete Fr. 1800.– Postmietzins vom 18. Juli bis 31. Dezember 1898 Fr. 222.55. Für vorzeitige Aufhebung des Mietvertrages zufolge des Kontrollvereins Grenchen dem Posthalter Franz Josef Schild in Grenchen nach Spezialvertrag zwischen beiden genannten Theilen vom 12. Februar 1898 eine Abfindung von Fr. 3'100.– Vom 1.–17. Juli 1898 ersah die Postverwaltung kein Mietzins.»²³
[Wörtliche Niederschrift]

²³ Mietvertrag mit Schild vom 1.7.1892, Archiv Kreispostdirektion Basel, N 1259 lic/8.

Am 19. April 1902 starb Postverwalter Franz Josef Schild überraschend. 41 Jahre war er im Postdienst tätig gewesen. Er hatte die Entwicklung und den Aufschwung der kleinen Post im alten Bauernhaus bis zur grossen schönen Grenchner Post miterlebt. In seiner Amtszeit erfolgten laufend Neuerungen. Ein wahrlich erfülltes Leben.

Das Grenchner-Volksblatt schrieb am 20. April 1902:

«Heute Samstag mittags 1 Uhr starb an einem Schlaganfall der kerngesunde Hr. Franz Jos. Schild, Postverwalter. Herr Schild war 41 Jahre lang im Dienst der eidg. Post immer ein treuer genauer Beamter und zugleich beliebter Mann gewesen. Er hat die Post der Gemeinde Grenchen vom kleinen Anfang an bis zum heutigen Stande geleitet und aufblühen gesehen. Zirka 30 Jahre lang war er auch im Einwohner- und Bürgerrat hiesiger Gemeinde. Die Erde sei ihm leicht.»

Die Entwicklung vom kleinen Postbüro zum grossen Postamt war zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen.



Abb. 7: Postverwalter Arnold Schild (1866–1926).

**Schild, Arnold (18. 1. 1866–7. 4. 1926,
Amtszeit 1. 6. 1902–31. 12. 1918)**

Als Nachfolger von Postverwalter Franz Josef Schild wurde sein Sohn Arnold Schild gewählt. Arnold Schild hatte am 1. September 1887 die Arbeit als Postcommis beim Postamt Grenchen aufgenommen, als Nachfolger seiner Mutter, die auf den 31. August 1887 gekündigt hatte. Verwalter war damals sein Vater Franz Josef Schild.

Arnold Schilds Gehalt als Commis betrug Fr. 1'500.– pro Jahr, ab April 1894 Fr. 2'160.–.

Nach dem überraschenden Tod seines Vaters am 19.4.1902 wurde Arnold Schild auf den 1. Juni 1902 zum Postverwalter von Grenchen befördert, mit einem Gehalt von Fr. 3'500.–.



Abb. 8: Zurückgesandter Brief der Firma Michel an K. Wettler, Schweizer Konsulat, Warschau, aufgegeben in Grenchen am 17. 8. 1917: Stempel «Nachrichtenverkehr zwischen Russ. Polen und dem Auslande verboten» und «Prüfungs- und Überwachungsstelle des V. Armeekorps Posen».

Wichtiges aus seiner Amtszeit:

19. 5. 1903, Bundesratsbeschluss: An Sonn- und Feiertagen wird die Öffnungszeit auf maximal 3 Stunden reduziert. An Sonntagnachmittagen wird keine Post ausgetragen.²⁴

Statistik:

		1911
Wertzeichenverkauf		—
aufgegebene Klein-sendungen	uneingeschr.	96'787
	eingeschr.	427'842
Stücksendungen	Aufgabe	16'368
	Empfang	71'185
Postanweisungen / Checkverkehr	Einzahlung	82'446
	Auszahlung	19'800
Einzugsauftrag		—

24 Amtl. Sammlung Bd. 63, 2. Heft 1903.

6. 11. 1911–27. 10. 1914: Bau des Grenchenbergtunnels. Kein separates Postamt.

1913: Das Postamt Grenchen mietet beim «Kontrollverein» das ganze Erdgeschoss und bezahlt dafür Fr. 5'600.– Mietzins pro Jahr.

31. 8. 1913: Erster Flugtag in Grenchen.

1914: Tableau Postpersonal Grenchen 1914.

1. 10. 1915: Eröffnung des Nordbahnhofes der BLS-Strecke Moutier–Lengnau.

1. 11. 1917: Der Zustelldienst an Sonn- und Feiertagen wird eingestellt. Man hatte jedoch die Möglichkeit, seine Post auf dem Postbüro abzuholen (Strub 1949).

Infolge eines Augenleidens war Postverwalter Arnold Schild genötigt, seinen Rücktritt auf 31. Dezember 1918 einzureichen. 38 Jahre lang arbeitete er auf der Post Grenchen. Er starb am 7. April 1926.²⁵



Abb. 9: Postverwalter Emil Schwab (1869–1920).

Schwab, Emil (4. 7. 1869–18. 2. 1920,
Amtszeit 16. 3. 1919–16. 2. 1920)

1905 wurde Schwab nach mehrjähriger Tätigkeit bei der Post in Hindelbank, Aarberg, Herzogenbuchsee und Zürich nach Grenchen versetzt, wo er 1912 zum Unterbürochef befördert wurde. Als Postverwalter Arnold Schild Ende Dezember 1918 zurücktrat, wählte man Emil Schwab zu seinem Nachfolger. Am 15. Dezember 1919 erkrankte er schwer, erholte sich nicht mehr von seinem Leiden und starb am 18. Februar 1920.²⁶ Sein Gehalt betrug Fr. 4800.– pro Jahr.

²⁵ Nachruf: St.-Ursenkalender 1927, S. 97.

²⁶ Nachruf: Grenchner Tagblatt, 18. 2. 1920.

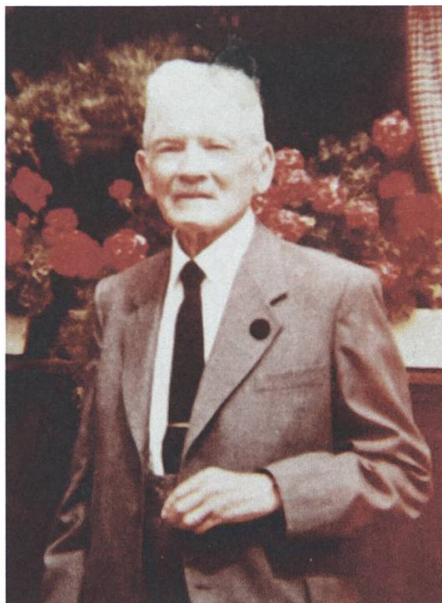


Abb. 10: Postverwalter Emil Kocher (1883–1971).

Kocher, Emil (10. 4. 1883–18. 1. 1971, Amtszeit 1. 4. 1920–30. 4. 1948)

Emil Kocher war am längsten Chef der schönen alten Post Grenchens. Kocher war Lehrling unter Postverwalter Franz Josef Schild und versah dann den Dienst bei der Bahnpost Basel–Mailand. Er kehrte 1919 auf das Postamt Grenchen zurück, wo er den Posten des Sous-Chefs bekleidete. Nach dem Hinschied von Verwalter Emil Schwab wurde Kocher per 1. April 1920 zum Nachfolger gewählt. Sein Anfangsgehalt betrug Fr. 4'500.– pro Jahr.

Beförderungen:

auf 1. 1. 1928 zum Verwalter V zu Fr. 8'232.– pro Jahr, auf 1. 1. 1939 zum Verwalter IV zu Fr. 8'714.– pro Jahr.

Auf sein Ersuchen wurde er auf den 30. 4. 1948 pensioniert.

Postführungen mit einem Fourgon:

Da der Umfang der zu befördernden Postsachen immer mehr zunahm, wurde – wie oben erwähnt – ab 1. Juli 1901 ein einspänniger Fourgonbetrieb zwischen dem Postbüro Grenchen und dem Bahnhof Süd eingeführt. Am Anfang war der Einsatz nicht sehr arbeitsintensiv. Er wurde einem Landwirt als Nebenerwerb übertragen.

Am 28. Dezember 1926 wurde zwischen der Schweizerischen Postverwaltung und Landwirt Fritz Lüdi ein Vertrag abgeschlossen. Es wurden die genauen Zeiten des Einsatzes festgehalten. Die Entschädigung betrug Fr. 4'404.– pro Jahr, ab 1. 7. 1929 Fr. 5'400.– pro Jahr.

Am 1. September 1940 wurden die genaue Arbeitszeit und die Erhöhung der Besoldung auf Fr. 6000.– pro Jahr festgelegt.

Der Vertrag mit Fritz Lüdi wurde am 2. März 1944 aufgelöst und mit gleichem Datum wurde ein neuer Vertrag mit seinem Sohn Max Lüdi abgeschlossen. Derselbe verpflichtete sich, zwischen 5.30 und 22.30 Uhr 11 bis 12 Fahrten zwischen dem Postbüro und den beiden Bahnstationen vorzunehmen und auch beim Ein- und Auslad der Postsachen behilflich zu sein.

Statistik:

		1921	1931	1941
Wertzeichenverkauf		195'488	284'876	392'715
aufgegebene Kleinsendungen	uneingeschr.	620'638	951'500	1'197'600
	eingeschrieben	27'390	29'041	26'846
Stücksendungen	Aufgabe	82'915	103'210	122'891
	Empfang	87'378	122'593	143'925
Postanweisungen / Checkverkehr	Einzahlung	52'103	117'136	191'109
	Auszahlung	10'827	19'985	24'530
Einzugsauftrag		13'090	12'570	5'865

Wichtiges aus seiner Amtszeit:

21. 12. 1927: Der erste elektrische Zug verkehrt zwischen Biel und Solothurn.

2. 5. 1927: Neuer Mietvertrag zwischen der Post und dem Kontrollverein, wegen Platzmangels: «Dem Postdienst wird das ganze Erdgeschoss: Büroraum 165 m², Schalterraum 31.5 m² und Remise 18 m², gedeckter Raum hinter Remise ca. 27 m², Verladeplatz, Abortanlage etc. überlassen. Im Gebäude darf keine Wirtschaft und kein lärmendes Gewerbe betrieben werden. Der jährliche Mietzins beträgt Fr. 10'500. Der Mietvertrag vom 18. Dezember 1912 wird aufgehoben.»²⁷

Bereits nach wenigen Jahren war die Post wiederum zu klein. 1931 wurde ein Plan zur Optimierung der Arbeitsplätze, des Mobiliars und der Beleuchtung erstellt.

15. 5. 1929: Die Kreispostdirektion eröffnet einen sechsplätzigigen Postkurs Biel–Plagne–Vauffelin–Romont–Grenchen. Der Gemeinderat stimmte einem zweimaligen, durchgehenden Postkurs zu. Die Gemeinde Grenchen verpflichtete sich für einen Anteil von Fr. 1'600.– an die zugunsten der Schweizerischen Postverwaltung zu übernehmende Garantiesumme von Fr. 6'300.– in der Meinung, dass auch die Stadt Biel einen Betrag in gleicher Höhe garantiere. An den Anteil der Gemeinde Grenchen leistete der Staat Solothurn der Gemeinde von Gesetzes wegen einen Betrag von 25 %. Das Jahr 1932 wies ein Defizit von Fr. 590.– auf, so dass es zur Stilllegung des Postkurses kam (Strub 1949).

1934: Automatisierung des Telefons. Selbstkassierende Telefonstation. Übernahme des Telegraphendienstes durch die Post.

²⁷ Archiv PTT, Bern.

1939: Anstelle des Morseapparates wurde ein Fernschreiber installiert. Personal: 9 Beamte und 18 Unterbeamte.

1940: Täglich nur noch zwei Postzustellungen, Sonntagszustellung aufgehoben.

1941: Personalreduktion wegen Kriegszeit: 8 Beamte und 16 Unterbeamte.

16. 5. 1943: Erstes Auto zugeteilt (zweiter PW 1947 und dritter PW 1948).

15. 5. 1943: Miete einer Garage von Hr. Fasler zu Fr. 20.–, 25.–, 60.– pro Monat. für zwei Einstellplätze.

1943: Miete einer Remise in der Burgunderhalle für Postverkehr.

4. 3. 1944: Vorarbeiten Postneubau.

3. 6. 1946: Postzustellung dreimal täglich. Postablage Staad aufgehoben, Zustellung durch Post Grenchen.

1. 8. 1946: Postzustellung am 1. August: Nur 3 Briefzustellungen. Paketverträgen am Nachmittag fällt aus. Schalter um 16 Uhr geschlossen.²⁸

16.–31. 12. 1946: Wegen Platzmangels wurde zur Weihnachtszeit in Grenchen ein Postautomobil aufgestellt.

1947: An Samstagvormittagen nur noch 2 Zustellungen.

1. 2. 1948: Motorisierung des Fourgondienstes und Kündigung des Postführungsvertrages Lüdi auf 31. Januar 1948.

Spezielle Anlässe:

13. 4. 1924: zweiter Flugtag Grenchen.

31. 8. 1924: dritter Flugtag.

18. 9.–4. 10. 1937: Landwirtschaftliche Ausstellung.

13.–14. 7. 1946: Kantonales Turnfest.

12.–13. 10. 1946: 25 Jahre Philatelisten-Verein Grenchen.

Infolge der anhaltenden Zunahme des Postverkehrs wurde das Arbeiten in den überbelegten Räumen immer schwieriger, was sich auf die Moral der Angestellten negativ auswirkte. Davon zeugt ein geharnischter Brief vom 18. November 1946 an die Kreispostdirektion Basel, ohne Unterschrift. Ob er abgeschickt worden ist, ist unbekannt. Möglicherweise handelt es sich um einen Entwurf.

²⁸ Grenchner Tagblatt Nr. 174, 27.7.1946.

Auszug:

«Dem neu eintretenden Obergehilfen steht kein Arbeitsplatz zur Verfügung. Für Eilpakete, ordentliche Pakete, Eilsendungen, etc. besteht kein Überblick mehr. Sofortiger Ankauf der Liegenschaft Schild-Rust zu Fr. 320'000.– ist angebracht. Perronkarren und Faktorenkarren stehen ständig im Freien. Will man sie ins Büro nehmen müssen sie zuerst einigermaßen vom Schnee befreit werden. Der Rest vergeht dann im Bureau und behindert die Benutzung der Bodenfläche. [...] Wir beantragen unverzüglich die nötigen Massnahmen zu veranlassen, damit wir bald nur einigermaßen annehmbare Zustände erhalten. Die Vertröstung auf den Neubau betrachten wir nicht als solche Massnahme.»

Lina Vogt, die «Postline»

Eine wichtige Person während der Amtszeit von Emil Kocher war Frau Lina Vogt, von den Dorfbewohnern «Postline» oder «Telefonline» genannt.

Am 12.5.1982 unterhielt ich mich mit Frau Vogt über die Verhältnisse in der damaligen Post und ihre Arbeit:

«Für sechs Angestellte war nur ein Kleiderkasten vorhanden und es bestand nur ein WC. Während 43 Jahren, von 1921 bis 1964 arbeitete ich auf der Post Grenchen. Anfänglich bediente ich die Telefonzentrale – damals noch mit Stöpseln – und telegrafierte so geschickt mit dem Morseapparat, dass Zuschauer nur noch staunen konnten. Der Nachtdienst in der Telefonzentrale dauerte von 20.30 Uhr bis anderntags 7 Uhr und die Anschlüsse der 361 Telefonabonnenten kannte ich auswendig. Mit dem Fortschritt der Technik musste ich auch umlernen, wurde doch 1934 in Grenchen eine automatische Telefonzentrale eingerichtet und 1939 der Morseapparat durch einen Fernschreiber ersetzt.

1939, bei Kriegsausbruch hatte ich drei Tage dauernd auf der Post geschlafen, um die Telegramme sofort weiterleiten zu können. Nach der Aufhebung dieser Dienste wurde ich im Brief- und Paketversand und später im Schalterdienst eingesetzt. Nach der Pensionierung 1964 arbeitete ich noch während sieben Jahren als Aushilfe auf der Post in Grenchen.»²⁹

29 Ausführlicher Lebenslauf in: SZ Nr. 236, 9.10.1987.

Postverwalter Kocher wurde am 30. April 1948 pensioniert. Nach 49 Dienstjahren trat er in den wohlverdienten Ruhestand.



Abb. 11: Postverwalter Ernst Lehnen (1895–1962).

Lehnen, Ernst (14. 10. 1895–12. 11. 1962,
Amtszeit 1. 5. 1948–31. 10. 1960)
Ab 1. 5. 1948 Verwalter III, ab 1. 1. 1959
Verwalter II.

Lehnen trat 1913 in den Dienst der Postverwaltung. Auf dem Postamt Bischofszell absolvierte er eine zweijährige Lehre. Anschliessend arbeitete er bei verschiedenen Poststellen, unter anderem zwei Jahre in Genf sowie einige Zeit bei Postämtern im Kreis Neuenburg. Am 25. März 1920 wurde er als Commis nach Grenchen versetzt. Das Jahresgehalt betrug Fr. 2'400.–. Ab 1931 versah er den Posten des Bürochefs. Dank guten Leistungen wurde er

am 1. Mai 1948 zum Verwalter III befördert, zu einem Gehalt von Fr. 8'214.– pro Jahr.

Wie erwähnt, hatte sich der Vorgänger von Lehnen, Postverwalter Kocher, bei seinen Vorgesetzten über die unhaltbaren Zustände der Arbeitsplätze in der Post beschwert. Ab 1944 wurden erste Abklärungen vorgenommen:

4. 3. 1944: Antrag der Kreispostdirektion (KPD) an die Generaldirektion (GD): Da unhaltbare Zustände herrschen, soll eine Sondierung über die Bereitstellung neuer Lokale angegangen werden.

19. 10. 1944: GD an KPD: Zwischenlösung ist zu teuer. Auftrag: Umschau halten nach neuen Lokalen.

1. 6. 1945: Vorschlag des Kontrollvereins: Erweiterung bestehender Räume durch Anbau.

12. 6. 1945: Konsortium offeriert: Postlokal in einem Neubau am Marktplatz. Abgeschrieben, weil kein Interesse der PTT besteht.

30. 11. 1945: Adolf Schild offeriert seine Liegenschaft Rainstrasse 15.

11. 6. 1945: Kauf der Liegenschaft Rainstrasse um den Preis von Fr. 32'000.–.

17. 9. 1947: Die Einwohnergemeinde wünscht, dass in den oberen Stockwerken Wohnungen zur Milderung der Wohnungsnot erstellt werden.

24. 6. 1949: Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung: Der Bundesrat ersucht um Kreditbewilligung im Betrage von 2,37 Millionen Franken für die Erstellung eines neuen PTT-Gebäudes.

22. 10. 1949: Die eidgenössischen Räte bewilligen den beantragten Kredit und betrauen die eidgenössische Baudirektion mit der Ausführung. Die Kreispostdirektion V erhält den Auftrag, die Liegenschaft «Weisses Kreuz», Parzelle 2411, zur Arrondierung des Areals zu erwerben.

9. 11. 1950: Das Bauvorhaben wird publiziert, mit Einsprachefrist bis 24. 11. 1950.

10. 3. 1951: Die Gemeinde Grenchen meldet, dass sie die Liegenschaft «Weisses Kreuz» erworben habe.

23. 4. 1951: Stadtbaumeister Wilhelm sagt anlässlich einer Besprechung, dass der Kontrollverein bereit wäre, die gegenwärtige Postliegenschaft der Gemeinde zum Buchwert von Fr. 20'000.– zu überlassen, wenn die Südfassade des neuen PTT-Gebäudes einen schönen Aspekt erhalte. Der Gemeinde sichert der Kontrollverein einen Beitrag von Fr. 50'000.– zur Verbesserung der Südfassade zu.

6. 7. 1953: Eröffnung der neuen Post.

Spezielle Anlässe:

15. 9. 1950: Neue private Paketannahmestelle in der Liegenschaft Schmelzstrasse 23.

22./23. 7. 1950: Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest.

1.–3. 12. 1950: Interkantonale Briefmarken-Ausstellung.

19. 12. 1950: Stand eines Automobilpostbüros zur Entlastung der Postschalter während des Festverkehrs vom 19.–30. Dezember auf dem Marktplatz.

Statistik:

		1951
Wertzeichenverkauf		1'289'935
aufgegebene Kleinsendungen	uneingeschr.	2'913'100
	ingeschr.	74'387
Stücksendungen	Aufgabe	359'512
	Empfang	455'011
Postanweisungen / Checkverkehr	Einzahlung	754'281
	Auszahlung	79'972
Einzugsauftrag		5'415



Abb. 12: Postkarte: Das Restaurant «Weisses Kreuz» vor dem Abbruch.



Abb. 13: Zweites Postgebäude am gleichen Standort.



Abb. 14: Postkarte: Die neue Post mit freiem Platz auf der Südseite.

Das Restaurant «Zum Weissen Kreuz» wurde am 22. Oktober 1949 gekauft und abgebrochen und an dessen Stelle wurde der Neubau der Post erstellt.

Nun stand sie da, die neue, geräumige Post von Grenchen mit ihrer grossen, breiten Fensterfront auf der Südseite. Und südlich davor stand die «alte schöne Post». Was sollte mit ihr geschehen? Am 21. September 1953 wurde an einer Gemeindeversammlung darüber abgestimmt. Von 4'216 Stimmberechtigten erschienen nur 171 Personen, was 4 Prozent entspricht. 146 Stimmende entschieden sich für einen Abbruch und 23 dagegen, und ein Stimmzettel blieb leer, war also ungültig. Das Schicksal der alten Post war besiegelt: Abbruch der Post.

Nach dem Abbruch war die ganze Fensterfront der neuen Post auf der Südseite sichtbar und ein grosser leerer Platz lag da, wo vorher die «Alte Post» stand.

«Kaum war die Post abgerissen, breitete sich der Katzenjammer aus und man war sich reuig, diese abgerissen zu haben.»³⁰ Die Pressemeldungen über die Diskussionen in der Bevölkerung würden etliche Seiten füllen.³¹

³⁰ Ebauches Hauszeitung, 1957.

³¹ Grenchner Tagblatt Nr. 270, 20.11.1956; Nr. 303, 9.12.1956; Nr. 303, 29.12.1987; Nr. 2, 5.01.1988; SZ Nr. 279, 30.11.1956; Ebauches Hauszeitung 1957, S. 10 und 11.

Einige Andenken konnten gerettet werden:

Postuhr: Gemäss *Grenchner Tagblatt* vom 20.11.1956 hatten zwei Techniker der ASSA die Uhr im alten Postgebäude ausgebaut und mit allen Bestandteilen «auf den Dachboden des Schulhauses III getragen», was offenbar nicht zutraf. Meine Erhebungen ergaben, dass sich dieselbe im ETA-Museum befindet. 1993 wurde die Uhr der «Alten Post» von der Firma ETA auf ihre Kosten in der Turmuhrenfabrik Sumiswald revidiert.³²

Wappenscheibe: Der Abwart der «Alten Post», Kurt Baschung, hatte vor dem Abbruch der Post die im Sitzungszimmer des Gemeinderates befindliche Wappenscheibe gerettet. Seine Witwe übergab sie 2003 dem Stadtpräsidenten Boris Banga. Nach der Restaurierung wurde sie im Ratssaal des Parktheaters Grenchen aufgehängt.³³

Wetterfahne: Wo befindet sie sich? Herr Ryf berichtet,³⁴ dass die Wetterfahne mit der vergoldeten Spitze von einem unbekannten Grenchner als nostalgisches Stück gehütet werde. Sogar ein Bild existiert. Es wäre schön, wenn der Besitzer sie dem Museum Grenchen übergeben würde.



Abb. 15: Postverwalter Willi Külling (1916–1974)

**Külling, Willy (4.10.1916–12.7.1974,
Amtszeit 1.11.1960–3.11.1963)**

Auf meine Anfrage an den Dokumentationsdienst der GD PTT Bern über die Laufbahn von Willy Külling wurde mir mitgeteilt,³⁵ dass man aus Datenschutzgründen keine Auskunft erteilen könne. – Sein Gehalt betrug Fr. 16'680.– pro Jahr.

1961 erhielt Grenchen das erste Lehrpostamt der PTT. Da für die Unterkunft der zehn Postlehrlinge Schwierigkeiten bestanden, setzte sich Postverwalter Külling besonders dafür ein. Er stellte den Antrag, in einem im Bau befindlichen Mehrfamilienhaus der Wohnbaugenossenschaft des Bundespersonals an der Lingerizstrasse ein Lehrlingsheim

³² Solothurner Zeitung, 17.12.2004.

³³ Solothurner Zeitung, 13.12.2006.

³⁴ Solothurner Zeitung, 5.1.1988.

³⁵ Dokumentationsdienst GD PTT Bern, 14. 12. 1995

einzurichten. Am 1. September 1962 konnte dasselbe bezogen werden, und am 26. November 1962 fand die offizielle Einweihungsfeier statt. Erstes Heimleiterpaar waren Frau und Herr Fuchs-Gasser. Das Heim umfasste 11 Zimmer, einen grossen Aufenthaltsraum und diverse Nebenräume.³⁶ 1994 wurde das Lehrpostamt Grenchen aufgehoben.

Statistik:

1962 waren 63 Beamte angestellt, 5.3 Mio. Briefe wurden aufgegeben, 7,7 Mio. Briefe wurden zugestellt, 350'000 Pakete aufgegeben, 455'000 Pakete zugestellt.



Abb. 16: Postverwalter Paul Schenk (1912–1994)

**Schenk, Paul (27. 11. 1912–
28. 1. 1994, Amtszeit 1. 4. 1964–
30. 11. 1977)**

Paul Schenk absolvierte die Ausbildung zum Postbeamten in Kreuzlingen. Weitere Ausbildungen erfolgten in Basel und Neuenburg. Am 1. April 1949 wurde er nach Grenchen versetzt, wo er als Kassenbeamter I und ab 1. Mai 1950 als Unterbürochef arbeitete. Am 1. Mai 1951

wurde er zum Posthalter in Bettlach befördert und auf 1. April 1964 erneut nach Grenchen versetzt, wo er bis zu seiner Pensionierung das Amt des Postverwalters versah.

Wichtiges aus seiner Amtszeit:

26. 6. 1964: Einführung der Postleitzahlen

20. 9.–1. 10. 1967: Regiophil V in Grenchen, Briefmarkenausstellung

1. 1. 1972: Aufhebung des separaten Telegrafendienstes und Integrierung in die Post

24. 11. 1976: Neue Postfachanlage: 596 Fächer³⁷

13. 5. 1974: In Grenchen wird die erste «Briefträgerin-Lehrtochter», Helga Bruhin, angestellt. Die *Solothurner Zeitung* berichtete über den Lehrbeginn von Helga Bruhin:

³⁶ Umfangreiche Pressemeldungen: Der neue Morgen, 30.11.1962; Grenchner Tagblatt, 30.11.1962.

³⁷ SZ, 24.11.1976.

«Ein Novum für Grenchen ist die Anstellung der ersten Briefträgerin-Lehrtochter. Wir hoffen, dass sie Freude an dem körperlich anstrengenden Beruf findet und sich bei den männlichen Briefträgerkollegen wohlfühlt.»³⁸

und über ihren Rücktritt 1996:

«Die erste Briefträgerin Grenchens hört auf. Die uniformierte Laufbahn war eine Domäne der Männer, und Frauen wurden in dieser Sparte noch als etwas Exotisches betrachtet. Zufolge Heirat verliess sie die Post.»³⁹

Statistik:

		1971
Wertzeichenverkauf		2'090'836
aufgegebene Kleinsendungen	uneingeschr.	3'769'758
	eingeschr.	95'656
Stücksendungen	Aufgabe	425'410
	Empfang	546'104
Postanweisungen / Checkverkehr	Einzahlung	671'229
	Auszahlung	110'755
Einzugsauftrag		2'316

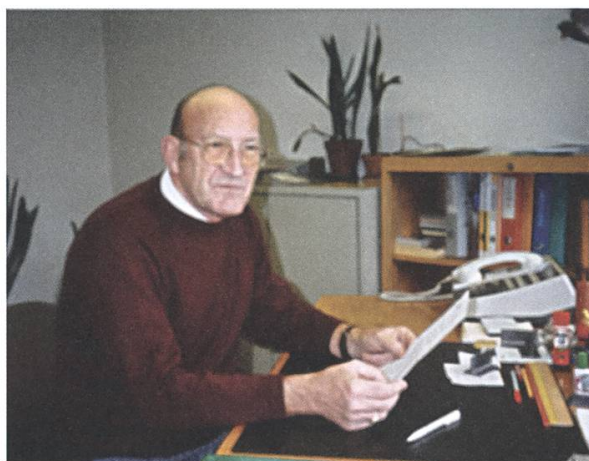


Abb. 17: Postverwalter Alfred Meier (*1934)

Meier, Alfred (geb. 13. 3. 1934, Amtszeit 1. 12. 1977–31. 12. 1995)
 Alfred Meier absolvierte die Postlehre in Balsthal und Basel. Die übliche Wanderzeit eines Postbeamten führte ihn nach Lausanne, Monthey, St. Maurice, Murten, Langenthal und Solothurn. Am 1. Oktober 1965 wurde er als Dienstchef nach Grenchen versetzt und am 1. Dezember 1977 zum Postver-

walter befördert. Mit 61 Jahren trat er nach langjähriger Dienstzeit bei der PTT auf den 31. Dezember 1995 in den Ruhestand.

³⁸ SZ, 10.7.1974.

³⁹ SZ, 1.5.1996.



Abb. 18: Betriebsgebäude Storchengasse

Wichtiges aus seiner Amtszeit:

30. 6. 1980: Der Briefmarkenautomat wurde durch einen Rollenmarken-Automaten der Marke FRAMA ersetzt.

30./31. 5. 1981: Jubiläum 50 Jahre Flugplatz Grenchen, Sonderstempel.

4.–6. 12. 1981: Tag der Briefmarke «Grenaphil» Stufe III in Grenchen.⁴⁰

18. 2. 1982: Eröffnung eines Philatelieschalters. Wegen unsauberer Abstempelung von Briefen (u.a. Maschinenstempel) beklagten sich die Philatelisten. Am Schalter 5 konnte Post für saubere Stempel abgegeben werden.⁴¹

28. 5. 1984: Schon wieder war das Hauptgebäude der Post zu klein geworden. Die Generaldirektion der PTT entschloss sich, ein neues Betriebsgebäude an der Storchengasse zu erstellen, welches am 28. Mai 1984 in Betrieb genommen wurde. Die Dienstzweige Brief- und Paketboten, Eildienst und Annahme von Massensendungen wurden hier untergebracht.⁴²

Zudem entschloss man sich, in den nächsten Jahren am Hauptgebäude umfassende Umbauten vorzunehmen.

8. 7. 1985: Wegen dringender Renovationen und Umbauten des Hauptgebäudes wurde die Post für neun Monate in einem Provisorium an der Storchengasse untergebracht.⁴³

4. 5. 1987: Dem Publikum wird neu ein «Publifax» (Fernkopierer) zur Benutzung angeboten, ein «Telefax», welcher den Postkunden gegen Gebühr zur

40 SZ, 7.12.1981.

41 Grenchner Tagblatt, 16.2.1982.

42 SZ, 4.11.1983.

43 SZ, 8.7.1985.

Verfügung gestellt wird. 1987 bezahlte man der PTT für dessen Benutzung für die erste Seite A4 4 Franken und für jede weitere Seite 2 Franken.⁴⁴

8. 11. 1993: Die sechs Bettlacher Briefträger müssen ihren Arbeitsplatz nach Grenchen in das Betriebsgebäude an der Storchengasse verlegen. Nach gut 130 Jahren ging die Ära des Zustelldienstes in Bettlach zu Ende. Infolge massiven Postrückgangs in Grenchen und Bettlach wurde an beiden Orten eine Reorganisation vorgenommen. Neu wurden Grenchen und Bettlach in 18 Zustellbezirke eingeteilt (vorher 22).⁴⁵

Kurzer Rückblick auf die Bettlacher Postgeschichte:

Ab 1. Januar 1858 hatte der Posthalter von Grenchen einen täglichen Postgang nach Bettlach auszuführen. Ab 1. Januar 1862 hatte Bettlach eine eigene Postablage und einen eigenen Briefträger (Jahresgehalt 140 Franken). Bis 1906 wurde die Post von Grenchen nach Bettlach gebracht. Ab diesem Datum besass Bettlach eine eigene Bahnstation, und der dortige Briefträger hatte seine Post beim Bahnhof abzuholen. Ab 8. November 1993 mussten die Bettlacher Briefträger die Post von Grenchen aus vertragen.



Abb. 19: Postverwalter Melchior Moser (*1949)

Moser, Melchior

(geb. 27. 12. 1949, Amtszeit
1. 1. 1996–31. 12. 2012)

Nach der Schulentlassung arbeitete Melchior Moser in Basel als uniformierter Postbeamter und absolvierte später in der Rheinstadt eine Postlehre. Nach einigen Jahren bei der Post in Lausanne wurde er 1974 nach Grenchen versetzt, woselbst er den Posten eines Betriebssekretärs und Lehrlingsinstructors versah. 1987 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Postcheckamtes Solothurn, und ab 1. Januar 1996 war er Poststellenleiter von Grenchen. Ab 2007 ernannte man ihn zum «Leiter Betrieb» für Organisation und Personalplanung der 12 Poststellen in Solothurn und Umgebung. Er wurde auf den 31. Dezember 2012 pensioniert.⁴⁶

1987 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Postcheckamtes Solothurn, und ab 1. Januar 1996 war er Poststellenleiter von Grenchen. Ab 2007 ernannte man ihn zum «Leiter Betrieb» für Organisation und Personalplanung der 12 Poststellen in Solothurn und Umgebung. Er wurde auf den 31. Dezember 2012 pensioniert.⁴⁶

⁴⁴ SZ, 6.5.1987.

⁴⁵ SZ, 5.11.1993.

⁴⁶ Pressemeldung vom 23.12.2012.



Abb. 20: Bauprofile für das dritte Postgebäude.

Wichtiges aus seiner Amtszeit:

25. 8. 1997: Die Schalter der Hauptpost Grenchen sind durchgehend von 7.30 bis 18.15 Uhr offen.⁴⁷

2. 9. 2006: Tag der Aerophilatelie in Grenchen.

Juni 2001: Der Zustand des Postgebäudes ist unbefriedigend. Bei Post Immobilien Bern wurden Projektskizzen erstellt. Sanierung oder Neubau?⁴⁸

30. 8. 2001: Der oberste Chef der Post Immobilien, Andreas Brönnimann, informiert den Gemeinderat von Grenchen über den geplanten Neubau der Post: Teilabriss des Altbaus und Erstellung eines Neubaus in Form eines Schiffs. Ein Modell wird vorgelegt.⁴⁹

11. 12. 2001: Sanierung und Neubau geplant. Baubeginn Frühling 2002. Mit einem grossen Plakat an der Südfront wirbt die Post um Investoren und Mieter.⁵⁰

4. 5. 2002: Es geht nicht so schnell. Ende Juni wurde das Baugesuch eingereicht. Interessierte Mieter haben sich gemeldet. Ein Gestaltungsplan liegt vor. Neu- und Umbau folgen gemäss Organisationsplan in zwei Etappen. Bauzeit ungefähr 2 Jahre.⁵¹

47 SZ, 16.8.1997.

48 SZ, 7.6.2001.

49 SZ, 30.8.2001.

50 SZ 11.12.2001.

51 SZ, 4.5.2002.



Abb. 21: Drittes Postgebäude, eröffnet am 21. Februar 2005.

29. 11. 2002: Die katholische Kirchgemeinde erhebt Einspruch. Bei der Profilierung wurde festgestellt, dass der Kirchturm und die Uhr wegen des Gebäudes von der Bettlachstrasse her nicht mehr sichtbar wären. Ein Stockwerk weniger wäre angebracht. Von der Bauleitung wird entgegenhalten, dass die Pläne bauzonkonform seien. Neu: Baubeginn Frühling 2003. Dauer 17 bis 18 Monate.⁵²

21. 7. 2003: Richtfest mit über 100 Handwerkern und Planern.⁵³

17. 2. 2004: Grundsteinlegung.⁵⁴

10. 9. 2004: Rohbau beendet.⁵⁵

21. 2. 2005: Eröffnung des Postneubaus.

9. 8. 2005: Abgeschlossene Restauration des im Altbau befindlichen Freskos von Karl Otto Hügin durch Vater und Sohn Domeniconi.⁵⁶

Nach all der vielen Arbeit trat Melchior Moser am 31. Dezember 2012 in den wohlverdienten Ruhestand.

⁵² SZ, 29.11.2002.

⁵³ SZ, 22.7.2003.

⁵⁴ SZ, 18.2.2004.

⁵⁵ SZ, 10.9.2004.

⁵⁶ SZ, 9.8.2005.



Abb. 22: Postverwalter Daniel Derendinger (*1962).

Derendinger, Daniel (geb. 2. 1. 1962, Poststellenleiter Grenchen ab 1. 1. 2013)
 Die wichtigste Station in der Laufbahn von Daniel Derendinger war die Ernennung zum Betriebssekretär, wonach eine Weiterbildung zum Poststellenleiter erfolgte. Zuerst war er Poststellenleiter in Biberist, dann Leiter des Poststellengebietes Biberist mit rund 15 Filialen, das Ende 2012 mit Grenchen zusammengeführt wurde. Am 1. Januar 2013 wurde Derendinger zum Poststellenleiter der Region Grenchen

und Umgebung, Wasseramt und Bucheggberg befördert. Sein Büro befindet sich in Grenchen. Er ist zuständig und verantwortlich für den geordneten Postablauf von 17 Poststellen. Ihm wurde auch die Führung von rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anvertraut, und er ist zugleich ihr Personalchef. Zurzeit werden in Grenchen drei Lernende zu Detailhandelsfachmännern oder -frauen ausgebildet – auch im Gebiet von Biberist.

Wichtiges aus seiner Amtszeit:

Postzustellung: Daniel Derendinger hatte sich mit Neuorganisationen zu befassen. Die Briefzentrale in Grenchen war zu eng geworden, so dass sie Anfang September 2014 nach Bettlach verlegt wurde. Die über 50 Briefträger hatten von hier aus die Gemeinden Grenchen, Bettlach, Selzach, Lengnau, Pieterlen, Meinisberg und Safnern zu bedienen. Am Anfang mussten neue Touren zusammengestellt werden, was der Organisation einiges abverlangte. Neu wird die Post in der Zentrale Härkingen digitalisiert, erfasst und in Routen, welche die Briefträger absolvieren, automatisch sortiert, was in der Theorie klappen sollte. Es geschehen aber immer wieder Fehler, so dass der Pösteler sich nicht auf die Zusammenstellung verlassen kann und die Post bei der Zustellung genau kontrollieren muss, ob die Adresse stimmt.⁵⁷

Paketautomat: Bei der Migros in Grenchen wurde im Mai 2016 ein Paketautomat der Post in Betrieb genommen. Tag und Nacht können Pakete abgegeben und abgeholt werden. Der Automat kann auch als Schliessfach benützt werden.⁵⁸

⁵⁷ SZ, 8.12.2014.

⁵⁸ SZ, 27.5.2016.

IV Aufgehobene Grenchner Poststellen

Die Postablage Staad bei Grenchen

Der Weiler Staad bei Grenchen befindet sich 3,2 km südlich des Dorfzentrums von Grenchen. Es handelt sich um eine vorwiegend landwirtschaftliche Siedlung, welche sich über die Jahrzehnte nicht gross verändert hat. 1829 wurden 26 Häuser und 1960, also nach 161 Jahren, 31 Häuser gezählt. Nur selten gab es Post für den Weiler. Sie musste extra durch den Privatbriefträger überbracht werden. Um ihn zu entlasten, wurde auf Antrag von Posthalter Schild an die Kreispostdirektion Basel 1867 eine Postablage eingerichtet.

Aufgrund der Bewerbung wurde gewählt:

Schürer, Johann, Landwirt

Dieses Nebenamt übte er vom 1. Juli 1867 bis zum 15. März 1886 aus. Sein Jahresgehalt betrug 140 Franken. Er hatte täglich einen Botengang nach Grenchen auszuführen und die Post in Staad auszutragen. Staad erhielt einen eigenen Poststempel «GRENCHEN Postablage STAAD». Dieser Stempel ist selten und von Sammlern sehr gesucht. Angebracht wurde er auf einer freien Fläche und nicht auf der vom Briefschreiber aufgeklebten Marke. In Grenchen wurde dann die Briefmarke mit dem Tagesstempel entwertet.

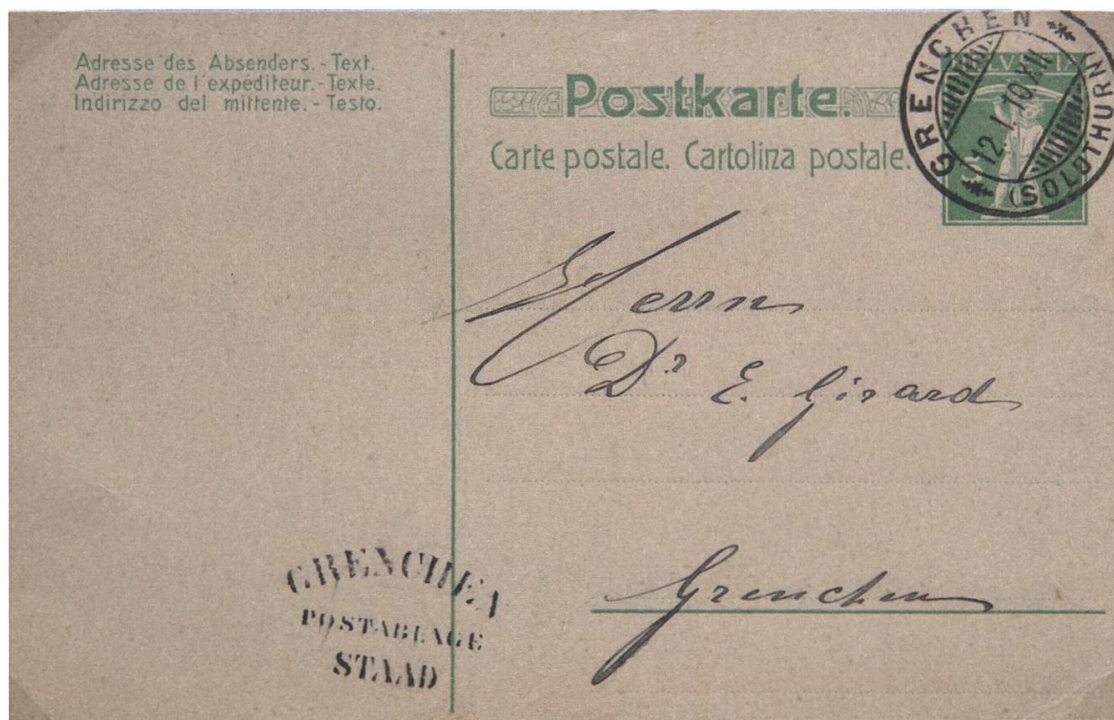


Abb. 23: Postkarte an Dr. E. Girard, aufgegeben in der Postablage Staad, Stempel Grenchen 12. 1. 1910.

Nach Schürers Demission wurde die Stelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Gewählt wurde:

Obrecht, Johann, Landwirt, Postablagehalter vom 16. 3. 1886 bis 20. 1. 1912

Obrechts Jahresgehalt betrug 280 Franken. Er starb am 20. Januar 1912. Die Stelle wurde erneut ausgeschrieben.⁵⁹

Obrecht, Elise, Postablagehalterin vom 15. 2. 1912 bis 31. 5. 1946

Gewählt wurde die Tochter des Johann Obrecht, Elise Obrecht. Ihr Jahresgehalt betrug zuletzt 540 Franken. Sie begab sich täglich zu Fuss nach dem Postamt Grenchen, um dort die Post von Staad abzuliefern und solche abzuholen.

Auf den 31. Mai 1946 erklärte Fräulein Obrecht den Rücktritt als Postablagehalterin von Staad. Seither erfolgt die Postzustellung vom Postamt Grenchen aus.

In 79 Jahren wurden insgesamt fünf verschiedene Stempel verwendet:

Halbrundstempel: GRENCHEN Postablage STAAD

Stabstempel: STAD b. G

Rundstempel: STAD BEI GRENCHEN
STAD (GRENCHEN)
STAAD (GRENCHEN)

Post Grenchen 2 «Schmelzi»

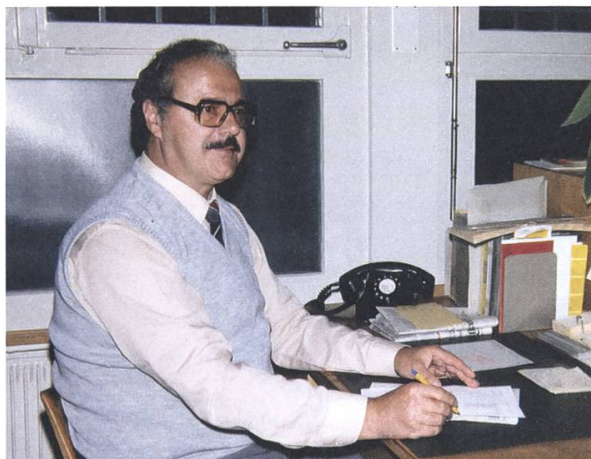


Abb. 24: Posthalter Othmar Gigandet, Grenchen 2, Schmelzi.

Gigandet, Othmar, Postverwalter der Schmelzi-Post (Amtszeit 1. 10. 1965–28. 2. 1993)

Othmar Gigandet hatte sich nach der Postlehrzeit im Welschland aufgehalten und in Biel die Verkehrsschule besucht. Als diplomierter Postbeamter arbeitete er in Basel, Niedergösgen und Bettlach und nahm

⁵⁹ SZ, 31.1.1912.



Abb. 25: Postgebäude Grenchen 2, Schmelzi.

verschiedene Posthalterablösungen vor. In der Post Grenchen stieg er vom Betriebssekretär zum Dienstchef und Verwalter-Stellvertreter auf, worauf er zum Postverwalter der Schmelzi-Post ab 1. Oktober 1965 ernannt wurde.

Das Gebiet nördlich von Grenchen, die sogenannte «Schmelzi» (vom Schmelzen des Eisens) war bereits vor 1950 ein bevorzugtes, sich ständig vergrösserndes Wohnquartier, und verschiedene Firmen liessen sich hier nieder. Um den Anwohnern den beschwerlichen Weg zur Hauptpost Grenchen zu ersparen, wurde von der Postdirektion Basel am 15. September 1950 in der Bäckerei und Lebensmittelhandlung Tschui-Kläy an der Schmelzistrasse eine Paketannahmestelle mit Briefmarkenverkauf eröffnet.

Briefe und Pakete wurden mit dem Stempel «Paketannahmestelle GRENCHEN SCHMELZISTR. 23» versehen.

Die «Allgemeine Konsumgenossenschaft Grenchen» erstellte im sogenannten «Schmelzihof» einen Neubau, und in Verbindung mit der Post wurden im Parterre Räume für eine weitere Poststelle eingerichtet. Vorgesehen war ein späterer Ausbau auf vier Schalter, 58 Postfächer, zwei Telefonstationen und einen Markenautomaten. Man erwartete eine Zunahme der Postfrequentierung, hatten sich doch in der Umgebung verschiedene Industriebetriebe angesiedelt.⁶⁰ Am 8. Juni 1964 wurde die Schmelzi-Post eröffnet.

60 Archiv Kreispostdirektion Basel.

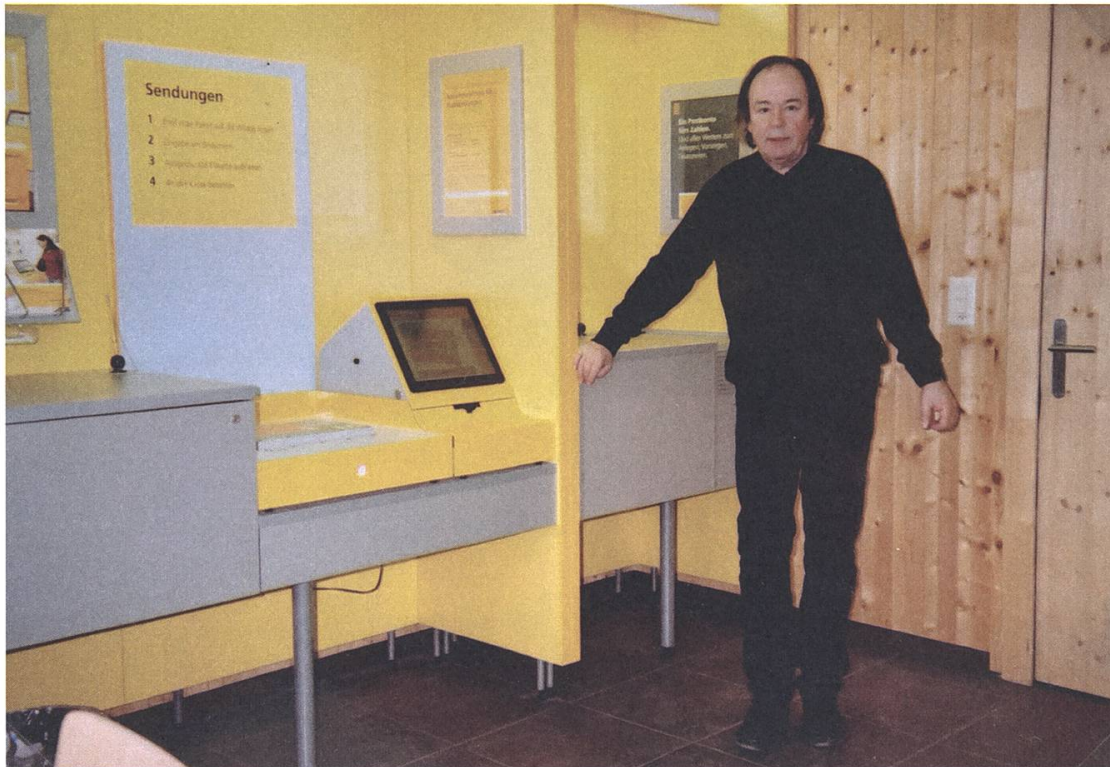


Abb. 26: Postagentur im Lebensmittelgeschäft Misteli, Schmelzi, 2015.

Zu Beginn wurde sie durch einen Beamten der Hauptpost besetzt. Im Verlaufe der Amtszeit von Othmar Gigandet gelangten sieben verschiedene Poststempel-Typen sowie der Werbestempel «vo Gränche bigott» zum Einsatz.⁶¹

Ende Februar 1993 erfolgte die Pensionierung von Othmar Gigandet. Nach seinem Weggang wurden die Öffnungszeiten der Post inklusive der Postfächer auf 8 bis 11 Uhr und 14.30 bis 18 Uhr eingeschränkt. Die Bedienung erfolgte durch Beamte der Hauptpost. Die Postkunden waren verärgert. Geschäftskunden waren gezwungen, auf der Hauptpost ein Fach zu mieten, um ihre Post rechtzeitig zu erhalten.⁶²

«Die Zukunft der Poststelle Grenchen 2 (Schmelzi) ist nicht in Frage gestellt!» sagte in einem Interview von 2002 Martin Donkers, Leiter Kommunikation der Postregion Nord. «Wir haben einen Dienstleistungsauftrag zu erfüllen. [...] Was in fünf oder 10 Jahren geschieht, wissen wir auch nicht.»⁶³

⁶¹ Diese befinden sich in meiner Stempelsammlung. Von vier weiteren Kontrollabdrücken besitze ich keine Belege. Ob diese nicht zur Verwendung gelangten?

⁶² SZ, 30.3.1993, Leserbriefe.

⁶³ SZ, 21.3.2002.

1. 6. 2014: Aufhebung der Postfächer, da zu wenig Kundschaft.⁶⁴
6. 2. 2015: Die Schmelzi-Post wird aufgehoben. Empörung in der Bevölkerung.
9. 2. 2015: Eröffnung einer Post-Agentur im nebenan befindlichen Lebensmittelgeschäft des Urs Misteli. Hier können Pakete frankiert und aufgegeben, Briefmarken gekauft und Einzahlungen vorgenommen werden.⁶⁵

Schluss

Die Meldung über die Eröffnung der Postagentur aus dem Jahr 2015 bildet den Abschluss dieser Übersicht. Sie hat neben den Grenchner postgeschichtlichen Ereignissen die allgemeine gesellschaftliche, industrielle, politische und technische Entwicklung gestreift und Schlaglichter auf das Verhältnis zwischen der Gemeinde und dem Bund seit der Mitte des 19. Jahrhunderts geworfen. Sie soll darüber hinaus an Grenchner und Grenchnerinnen erinnern, die der Post und ihren Kommunikationsaufgaben ein grosses professionelles Engagement gewidmet und damit den Wandel der Gemeinde begleitet haben.

Mein bester Dank geht an Verena Bider, die meinen Beitrag redigiert und für die Veröffentlichung vorbereitet hat.

64 SZ, 4.4.2014.

65 SZ, 31.10.2014; 15.1.2015; 12.2.2015.

